

Uebersetzen, die mit der Hauptsache nichts zu thun haben. Möge der Verfasser seine Absicht, die Werke des Dionysius, so weit sie noch erhalten sind, herauszugeben und zu erklären, auch verwirklichen, sind ja dieselben nicht bloß für die Philosophie und Mystik, sondern auch für das Studium der heil. Schrift von großem Interesse. Die sehr geistreich und in lebendiger Frische geschriebene Schrift, welche von der Manz'schen Verlagshandlung schön ausgestattet wurde, sei hiemit bestens empfohlen; sie wird gewiß mit großem Interesse gelesen werden.

Graz.

Professor Dr. Schmid.

23) Einleitung in die hl. Schrift Alten und Neuen Testaments von Dr. Franz Raulen. I. Theil. Zweite, verbesserte Auflage. Freiburg im Breisgau, Herder. 1884. VI und 152 Seiten. (Der „Theol. Bibliothek“ IX. Bd., 1. Abth.) Preis 2 M. = fl. 1.24.

Die erste Auflage dieser Schrift, welche den allgemeinen Theil der biblischen Einleitung enthält, erschien 1876; sie fand solchen Beifall, daß, nachdem im Jahre 1881 die besondere Einleitung in das Alte Testament veröffentlicht war, eine zweite Auflage nöthig wurde und zwar bevor noch das ganze Werk durch die noch ausstehende Einleitung in's Neue Testament seinen Abschluß erhält. Die oben angezeigte zweite Auflage hält die ganz gleiche Methode der Behandlung des introductorischen Stoffes ein, die ganze Einleitungswissenschaft ist der dogmatischen Theologie eingegliedert. Im Einzelnen sind manche Ausdrücke präciser gefaßt; einiges förmlich corrigirt, so z. B. S. 14 die Ansicht des Jesuiten Lessius über die Inspiration; S. 150, a die Darstellung der slavischen Uebersetzungen; ebenso sind einige Notizen richtiger gegeben z. B. S. 8 das Todesjahr des Sixtus von Siena. Auch mehrere Erweiterungen und Zusätze finden sich in der zweiten Auflage; so z. B. § 18 zur Geschichte der Einleitung; § 50 zu den Apokryphen, wo Vangen's „Judenthum in Palästina zur Zeit Christi“ benützt wurde. Besonders genau ist die seit der ersten Auflage erschienene einschlägige Literatur angegeben; so ist z. B. der sorgfältigen Einzelausgaben des Alten Testaments von Bär 1861—82 erwähnt. Die Stellen aus der hl. Schrift des Alten Bundes bezüglich der Septuaginta sind jetzt nach der Ausgabe von Lagarde, die des Neuen Bundes nach der neuesten Edition von Westcott und Hort angeführt, während in der ersten Auflage noch die Tischendorf'schen Ausgaben maßgebend waren. Besonders erwähnenswerth ist auch in der zweiten Auflage der Umstand, daß in den Paragraphen das wichtigere und die Schlagwörter durch größeren Druck in reichlicherem Maße hervorgehoben worden sind, als dies in der ersten Auflage geschehen ist; durch jene Methode gewinnt die Verständlichkeit sehr und prägt man sich auch auf diese Weise den Inhalt der Hauptsätze leichter ein. Bei der Lehre von der Inspiration hätte der verehrte Herr Verfasser vielleicht 3 Classen bezüglich der Verbal- und Realinspiration angeben können, von denen die erste durchwegs Verbal-, die zweite bloß Real-,

die dritte aber an den meisten Stellen der hl. Schrift nur Real-, an einigen aber Verbalinspiration annimmt. Die zweite Auflage ist auch äußerlich sehr ähnlich der ersten. Trotz der Vermehrung des Textes um zwei Seiten hat die zweite Auflage dennoch die gleiche Seitenzahl (152), was durch Zertheilung der Seiten 150 und 151 in a und b erreicht wurde. Hiermit wünschen wir der schon früher wärmstens empfohlenen Schrift in ihrer vorliegenden, wirklich verbesserten Gestalt neuerdings die beste Anerkennung und Verbreitung.

Graz.

Prof. Dr. Schmid.

24) **Die Composition des Johannes-Evangeliums**, von Paul Keppeler, o. Prof. d. kath. Theol. in Tübingen. Tübingen. Jues. 1884. 118 Seiten. Preis M. 4 = fl. 2.48.

Diese Schrift hat ihre nächste Veranlassung in der academischen Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs von Württemberg von Seite der Universität Tübingen, somit ist die Arbeit eine Festschrift und diesen Character trägt sie in äußerer Ausstattung und im Tone der Sprache deutlich an sich. Der Herr Verfasser hat schon beim Antritte seines Lehramtes als Professor der neutestamentlichen Exegese eine schöne, inhaltsreiche Festschrift veröffentlicht: Das Johannes-Evangelium und das Ende des ersten christlichen Jahrhunderts. Academische Antrittsrede 1883, in welcher er in geistreicher Weise die Echtheit des 4. Evangeliums vertheidigt. Dieser Schrift reiht sich nun würdig die oben angezeigte an, in welcher ein schwieriges Thema, die Composition des Johannes-Evangeliums besprochen wird. Es ist bekannt, daß die Exegese der Evangelien in neuerer Zeit in ein ganz eigenes Stadium eingetreten ist; man untersucht nicht bloß das Verwandtschaftsverhältniß der synoptischen Evangelien mit einander und des Johanneischen zu den synoptischen, sondern auch die Zusammensetzung der einzelnen Evangelien an und für sich und sucht meist aus dem Zwecke die Auswahl des Stoffes und die Anordnung im Ganzen wie im Einzelnen zu erklären; so spricht man von einer Composition des Matthäus-, Marcus-, Lucas-Evangeliums. Man hat namentlich protestantischerseits dieses Verfahren vielfach zu weit getrieben und zu viele subjective Schlüsse gemacht, daher man zu den sonderbarsten Resultaten gelangte. Allein es läßt sich nicht läugnen, daß die Untersuchung nach der Zusammensetzung, dieses Seciren der Evangelien möchte man sagen, sehr viel zum Verständnisse derselben beiträgt und die in der Tradition niedergelegten verschiedenen Ansichten über die Veranlassung und den Zweck der Evangelien theils bestätigt, theils verbindet und corrigirt. So ist denn auch in der obigen Schrift die schöne Zusammensetzung der größeren und kleineren Bestandtheile des Johannes-Evangeliums zum Substrate einer sehr sorgfältigen Studie gemacht. Der Verfasser geht aus vom Hauptunterschiede zwischen den synoptischen Evangelien und dem Johannes-Evangelium, der nach ihm ganz richtig in der eigenen Beweisführung für die Gottesjohnschaft Jesu